



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das I. Stück der XLIIIX. Woche. 1686.

1686

(79)
Leipziger Post- und Courier-Zeitung/
Das I. Stück der XLIX. Woche. 1686.

Rom den 16. Novemb.

Das Wichtigste welches dem Vice-Roy zu Neapolis und dem Pabst: seit dem 1. d. d. vermassen an / das man auch wider selbige Stadt ein Interdict publiciren wollen; es ist aber dieses biß auff die Wieder-kunft des Curriers / welchen der Spanis. Legation zu Madrid geschicket / außgeschoben worden. Nach der Congregation des Heil. Official hat der Pabst den Cardinal Orsini als den gefährlichsten von allen Cardinären / zu sich ruffen lassen / seine Disposition besterwegen zu vernehmen / worauff eine Particular Congregation derrer 7. wegen der Kirchen-Immunität deputirten Cardinäle / auf des Pabsts Befehl gehalten worden / und Sr. M. nunmehr entschlossen / die Rationes seines Nunci zu manutentiren. Am Sonntage kahn der Card. Eice-ri / Bischoff von Como / alhier an: und sagt man / daß auffs Früh-Jahr auch die beiden Spanischen erscheinen / und der Cardinal Sahyar zugleich den Chara-cter eines Spanis. Ambassadeurs mit bringen werde / weil der Graf von Mel-ger nicht wieder nach Rom zu kommen gedencket. In dessen werde die Ambas- sade dem Marchesen de los Balbases / so nach Italien kommt / aufgetragen wer- den. Am dar Mittwoch kahn der Prinz Cesare d' Este hier an / und gieng als bald zur Herzogin / ihr seine gehorsame Dienste zu erweisen / weil sie auff Mode- na gewichen / aus der Ursache / daß er bey ihrem Sohn / dem Herzog / mehr als sie / gegolten. Dieser kahn den Abend hernach mit vielen Cavalieren seiner Unterthanen / und zwar incognito / auch an; dem die Herzogin neben dem Car- dinal Norfolk entgegen gieng / und in ihrem Palast 3. Zimmer vor ihn anwie- se. Abends gieng er seinen obgedachten Vater in seinem eigenen Palaste zu be- suchen / weil er wegen eines Sturz- Falls mit dem Pferde zu Bette lag. Die Ur- sache der Ankunfft dieses Herzogs soll seyn / daß er die Frau Mutter zur Hochzeit einladen will / weil er mit des Groß-Herzogs von Florenz Fräulein Tochter sich in Heyraths-Contract eingelassen. Der Cardinal Denhoff hat vom Könige in Frankreich auf seinen Brief / wegen seiner Promotion / Antwort bekommen / neben der Berordnung / daß ihm der Cardinal d' Estree soll die Visite geben; wegen der Königin in Polen aber hat er noch keine empfangen / weil Sie wider ihn ganz unversöhnlich seyn soll / daß der Bischoff von Beauvois nicht Cardinal worden; ob er gleich beweisen kan / daß er alles / was ihm von der Königin und dem Könige anbefohlen worden / bey dem Pabste auffs beste ausgerichtet; jedoch haben sie über ihn noch einen Französöschsen Secretarium geschickt. Der Groß- Herzog hat den Marchesen Bitelli an den Pabst gesandt / vor die Beförde- rung seines Brudern Danck zu sagen; hat aber noch keine Audiens gehabt / weil der Pabst diese Woche nicht einmahl die Ordinar- Audiens verstatet / indem er ein wenig am Zipperlein darnieder liegt. Man sagt / daß der König in Franck- reich den Abt Servient / so des Pabsts geheimer Cammerdiencr ist / und dem Nun-

Nuncio Ranuzzi die Cardinale Mühe gebracht / nicht wieder wolle zurücke las-
sen / ob Sr. Majest. ihn schon sehr wohl empfangen / weder mit dem Cardinal d'
Estree und seinem Bruder / dem Ambassadeur / nicht in sonderlicher Vertraulich-
keit lebt / diese aber am Röm. Hofe die Sachen aus Frankreich durch sich aller-
dings tractet wissen wollen / die anderer Princken Ministri zu thun pflegen / da-
mit ihr Ministerium nicht im Verfall gerathen möge. Paris vom 22. dito.

Nachdem sich bey der Herzogin von Bourbon zu denen Kinder-Pocken
angefaßen / so ist man deswegen in grossen Sorgen gestanden / weil aber solche
sehr wohl heraus kommen / so daß dieselbe nun außser Gefahr ist / und Ihr. Maj.
der König dessen Verheißung wäre / reiseten selbe von Versailles wieder nach Fon-
tainbleau / woselbst sie auch schon im September hat sie beschloßen / abtlich
3. bis 4. Monat daselbst zu verbleiben ; und diesen Orth noch angenehmer zu ma-
chen / so wollen Ih. Maj. den Fluß / so durch Nemours passiret / bis an die Mauer
des Castells leiten lassen / welches mit viel weniger Mühe und Kosten geschehen
kann / als diejenige / so nach Versailles gebracht worden / indem nur ein einiger klei-
ner Berg geschleiffet werden muß. Sonst wird versichert / daß der Herzog von
Montau ehelt nach Seva kommen wird / woselbst unsere Königs-Schiffe auf
ihn warten / selbigen vor dannen anher zu führen / weil besagter Herzog Wil-
lens ist / die Fastnacht andiesem Hofe zu verbringen. Ein anders vom 16. dito.

Was Langenedor wird gemeldet / daß von stets anhaltendem Regen das Wasser des Canals
die Erde und die Ufer bey den Schleusen zwischen Carcosone und Treves eingebrochen / die nahe
angelegener Ländr überflüthet / und einen grossen Fluß in dem Canal gemacht / auch einen
Theil derselben mit Sand verstopft / daher man befraget / daß man einen andern Canal / der wohl
250000 Kronen kosten würde / zu machen müsse.

Es wird zwar von Wismuthen gemeldet / aber ohne mehrere Gewißheit / noch nicht geglan-
det / daß abermahl 2. Millionen Ränder sich im Canal befinden sollen. Gestern ist der König fast den
ganzen Tag unterhalb der Mäulen zu Bettfisch und Wolmsch gewesen / etliche neu gegossene Stück
Schiffen die an der Zahl bey 6. oder 700. alda liegen / und 14. über 15. Capitul-Kriegs-Schiffe
die fertiget werden / und unter andern ein neu-Kriegs-Schiff / so gestern von dem Stapel abge-
laufen / zu beschen. Ihr. Kön. Majest. hat auß erhaltene Nachricht / daß die Disconters 300000.
Pfund / ihre Zusammenkünfte zu halten / bezahlen müssen / und doch davon nur 50000. in den
Exerzer gebracht worden / verordnet / daß einige Commissarii deshalb inquiriren sollen / wo das
übrige von dieser Summa hin kommen sey. Der Lord Major und die Sheriffs dieser Stadt / und
die Richter zu West-Minster / erschienen heute vor des Königs Rath / und wurde ihnen sehr
schärf verwießen / daß sie nicht gefährlichen Fluß genug angewendet haben / in Verwehrung einiger
Freuden-Genet / welche den 15. dieses wider Verbot an unterschiedlichen Orten särgesallen sind /
und ist ihnen anbefohlen / mit Fleiß nach den Urehebern solcher Disorders zu forschen / und sie
nach der vor diesem publicirten Proclamation zu strafen. Amsterdam vom 27. dito.

Man hat allhier vor 3. Tagen ein sehr hart Wetter mit Wind und Regen / und erschrocklichen
Donnern und Blitzen gehabt / mit dem Winde aus Nord-Westen / wodurch an vielen Orten grosser
Schaden geschchen. Zu Cardam ist eine Mühle überaus Hansen geworfen / hier aber und auf der
Auffen-Amstel sind die Flügel von einander getrieben. Zu Sandvoort ist ein Schiff / so mit Wolle
geladen / und von St. Sebastian kommen / an den Strand geleget / ein anderes / welches gern mit
dem Süden-Wind hier auff die Ehle vor Anker kommen / des Bordabens / heute wieder herein zu
sankten / hat wegen des harten Winters seine Masten abhauen müssen / damit es nicht in Grund se-
get / und ist heute noch gekerckel das Volk aber und etwas von der Lanting saldiret. Von Wil-
terham hat man / daß bey Contz. 4. Schiffe unter gangen / als 2. mit Wein / ein Engeländer mit
Duch

schiffung 7 und mehr in anderes. Ferner noch 3. andere Schiffe/also das von allen Drithen von
großem Schaden gebrocht/und noch ein mehrers befraget wird. Ein anders vom 29. dno.

Auff Schierweiss-See sind 5. Schiffe geblieben/ingeden auch auff der Seevog 5. Schiffe
zu Grunde gangen. Das Schiff/der veraltete Wolff/ist bey Vetter gestrandet /wie auch das
Schiff die Fremdschaffe genant/und noch ein anderes. Ein Schiff/so von Leppenhagen nach Lif-
selohn gereist/ist auf dem Nocht geblieben. In dem Wie sollt auch 2. Schiffe ungeschlagen seyn.
Vor Donnerstagen/und auff der Seevländt. Käße sind auch unterthelliche Schiffe geblieben/
deren Namen oder man noch nicht weiß. Bey Eells in ein Schiff/der West-Indischen Comp-
gnie zugehörig/so von Guinea kommen/gestrandet. Sent dnm 27. dno.

Die Frangosen haben zu Meerendie Schlanke auffgehletzt/in veruchen/wie hoch sie das
umliegende Land unter Wasser setzen können/wodurch aber sich 2. Theile von selbiger Festung/
Wadern und Thoren/weil der Grund gar loß ist/eingefallen sind an solchen Drithen muß man mit
Bouten überfahren/und kan keinen Grund finden. Die Stadt/so in Coxtick hat man auß-
süchtig/und soll der Schade/wie etliche sagen/500000. Thälren belaufen.

Erdrungen vom 26. dno.

Freitag Abends/als den 22. dieses um 8. Uhr/war allhier ein harter Sturm mit Donner
und Blitzen vermenget/wodurch in dieser Proving in kurzer Zeit auß unter Wasser geferet wor-
den. An etlichen Drithen ist das See Wasser wohl 8. Fuß höher als die Dicken oder Dämme ge-
wesen. Das erste Unglück betraff das Hünfinger Quartier/also bey den Dicken viel Menschen
und Vieh ertrunken; das andere betraff Delfsiel/Zwillinge und das Nte Vm. Die Wälle in
Delfsiel sind durchgerissen/und hält das Wasser in der Schanze Ebe und Futh/also das die
Einwohner auß denen Böden in den Häusern und auß den Wällen der Festung sich aufhalten
müssen/und leiden an Brot/Feuer und süßem Wasser großen Mangel/ind thun viel Canon schüsse
am Hüße/wie auch die auß dem platten Lande/also das man ihnen von hier auß alles zuwenden
muß. Auff Teemunderziel ist kein Haus stehen geblieben; es sind wohl 100. Menschen/werunter
auch der Prediger mit seiner ganzen Familie ertrunken/und nur 19. Menschen noch übrig am
Leben. Steenenes/Weymet/Waldendorp/und alle an der Endt liegende Dörffer haben großen
Schaden an Menschen und Vieh gelitten. Viel Todte sind in der Schanze angetrieben kommen.

Zu Süd- und Nordbrock und in dem Wester-Quartier/sind die Dörffer auch nicht unbeschädigt/
und die höchsten Länder mit ealt. Wasser bedeckt. Sonntag und gestern sahm das Wasser an
die niedrigen Lande vor dieser Statt/und sind nicht Schiffe gang/ Menschen und Vieh zu retten.
Man höret das Läuten aller Glocken und Übung des Geschüßes im Hüße von allen Drithen her/
und siehet aller Drithen weiße Lächer/Schürzen und Hemden auffhaden. Von hiesigen Wä-
len siehet man nichts als Kirchen Thürne/etliche Häuser und Wasser. Man besorget/das wegen
Mangel der Schiffe noch eine große Menge an Menschen und Vieh umkommen werden. Zu
Warsum sind 70. Menschen ertrunken/und in andern Kirchspielen mehr oder weniger/in Anse-
hung Warsum sehr hoch lieget. Embden und Nl Friesland hat eben dieses Unglück betroffen/
von dannen man noch keine Particularia hat. So weiß man auch noch nicht/wie es mit Eierort/
der neuen oder langen Acker-Schanze beschaffen.

Ein anders vom vorigen.

Hiesiger Drithen sind ganze Dörffer weg geschwemmet/ auch viel 1000. Menschen und Vieh
jämmerlich ertrunken! das Ringen der Glocken/und Weinen der Menschen ist betrübt durch
das ganze Land zu hören. Die Leute sitzen mit Weib- und Kindern oben auß ihren Häusern/und
lassen ihre Schürzen/la selbst die Hemdden/ zum Zeichen ihrer großen Noth/wehen; daher wird
alles Fahr-zeug zusammen gebracht/ ihnen zu helfen; es kan aber wenig hertragen/ eine so große
Menge durch das ganze Land zu retten/also das zu befürchten/ das ihrer viel die sich noch bisher
erhalten/vor Hunger und Kälte umkommen müssen. Die Leute/welche anher kommen/und nackt
und bloß/weil die Häuser bis an die Böden im Wasser stehen. Es sind Dertiber/da man vor die-
sem niemahls von Wasser etwas gewußt/welche ind 5. oder 6. Fuß tief unter Wasser stehen. Die
größten Lurfschiffe fahren/ohne alle Sorge anzustossen/über den Lande. Dierdam/nicht
weit von Delfsiel/ist meist weg geschwemmet/und in dem ganzen Dorffe nur 25. Menschen/all
und jung/übrig geblieben. In Nuyssing's Quartier/da das höchste Land/ist Peterboren bis auff
3. Jahr

3. Häuser weg geschlet. Wie auch ins gemein fast alle Häuser an dem Döhl/woll das Wasser über die besten Dämme wohl & bald hoch gelanden / wie auch über alle Schlupfen / davon auch unter- schiedliche weg geschwenmet sind. In Sonst was / es ist alles zu Grunde verwaschet und verordnen. Haag vom 28. dito.

Die Herren Staaten von Holland sind die ganze Woche versammelt gewesen / und auch so gar Sonnabends / wie sonst gewöhnlich / nicht von einander geschieden: die vornehmste Materie / davon gehandelt worden / war wegen der hinterhälligen Schulden der Armer / welche der Staat in vor abzustatten trachtet / che man neue wegen der Anstaltung zur See machet. Die Kriegs-Ab- stellung zu Lande betreffend / so ist gewis / daß gang keine werde gemacht werden / es sey denn / daß man unumgänglich mit der Demuthung einen brechen müsse / sondern man wird nur einige Recruten machem / die alten Regimenten / welche in den außerselbst- und disciplinirtesten Troupen von Stockholm vom 20. dito.

Währendt dieser Zeit zur. König. Majestät haben bey Königen dem Gottes-Dienst beygewohnt / haben die Königl. Reichs. Rath / und sahen sich auch dem Königl. Rath wieder / hernach trat der Herr Rath Marschall Rindschütz etwas hervor / und that für die versamm- lete Ritterschafft und Adel eine herrliche Oratio / nach ihm der Erzh. Bischoff / ferner der Bur- germeister / und zuletzt ein Bauer / nach welchen Ceremonien der Reichs. Tags. Schluß so in 11. Punkten bestund / abgesehen wurde. Daranß hielte auf Jh. Rdn. Majest. Ergehen Jhr. Hoch- gräßl. Excell. der Herr Graf Ernst Drenstierne an die Versammlung eine Rede / daß Jhr. Rdn. Majest. die Verwilligung gnädigst gefallen / und mit guten Willen angenommen / wiewohl er sie zwar gerne damit wolte versehen haben / wenn es des Reichs Wohlstand hätte können zu geben. Ihre Königlich. Majestät versicherten sie dero Gnade / und wollten sie hiermit also und einen jeden solcher Versammlung dimittire haben. Edln vom 28. dito.

Weil der abgehete Hürgermeister Dillstein im Erz. Stifte Edln nicht begäret / und also we- gen der zu Gortorf geschickten Excessen nicht belanget werden können / gleich wie mit dessen Conso- ren Kobensfürden geschah / so haben Jhr. Churf. Durchl. von Edln dero Herren Schöppen und Bräsen von hohen Gericht Drey zugesandt / besagten Dillstein am 3000. Rthl. in dieser Statt zu belangen ; bemeldter Kobensfürch aber hat sich zu Recht gesetzt. Basel vom 22. dito.

Nachdem der Französl. Ambassadeur / Mons. de Lambouneau / die Festung zu Hünningen / wie auch das neue Fort an der Rhodan / Seite besichtigt / ist er wieder zurück nach Solothurn gegangen / dazwischen / so von den tobthuchen Cantons bekümmert vorgetragen werden mög- te / desto besser de. antworten zu können. Man sagt / daß 10. Regimente zu Pferde aus Burgund im Marsche seyn / in dem Ober. Elß die Winter Quartiere zu beziehen. Sonst versichert der all- hiesige Saavogische Envoye / daß / so bald alle Lhal. Leute ihre Thale und Retiraden verlassen / alle Gefangene / (deren Anzahl sehr groß ist) los gelassen werden sollen / und ist merckwürdig / daß diese Lhal. Leute einen gewissen Articul in dem mit ihnen gemachten Tractat eingangen / vermurde dessen sie auß ihr Vaterland ewig reduiciret / und sich einhällig heraus gelassen haben / daß sie nimmer mehr wieder dahin zurück kehren wollen. Wien vom 1. Decembre ff. n.

Wie Polnische Briefe bringen / sind Jhr. Königl. Majest. gefännet / einen Envoye nach Per- sen zu sende / dem von Jhr. Kaiserl. Majest. auch ein Schreiben und Commission / und von Jhr. Päpstl. Heiligl. einige Reise. Aufkosten gegeben werden sollen. Aus Ungarn ist bey so schlechten Wetter nichts vorändrliches eingelaufen. Inmitten hält man vor gewis / daß eine Türkische Legation unterwegs außr begiffen / ob solch / aber admittirt werden wird / siehet zu erwarten / ab- sonderlich weil sie zu Erhaltung eines Friedens fernere Instanzen thun soll ; jedoch dürfte selbige wohl anghört / aber mit abschlägiger Antwort wieder zurück geschickt werden. Sonst wird bey hiesigem Hofe ein Schwedischer / auch von denselben Chur. und Reichs. Fürstl. Höfen Abge- sandte erwartet / bey deren Ankuft hochwichtige Dinge vorgenommen werden dürften. Wühler behandel sich ein Curzer von Mosqua / welcher im Rahmen selbiger Republc officirt / daß sie sich dem Russischen Imperio unterwerfret / und diesem Könige den zugehörigen Tribut / welchen sie bis dato denen Türcken zahlen / richtig abstaten wolle / und dürfte solches auch / adem Vernehmen nach / angenommen werden.